

**Zeitschrift:** Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker  
= Bulletin / Association des Actuaires Suisses = Bulletin / Association of  
Swiss Actuaries

**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker

**Band:** - (1982)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** 50 Jahre Zürcher Kolloquium der Versicherungsmathematiker

**Autor:** Letsch, Walter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-966975>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

WALTER LETSCH, Zürich

## 50 Jahre Zürcher Kolloquium der Versicherungsmathematiker

Als Dr. Willy Benteli am 19. Mai 1932 im kleinen Kreise über «Axiomatik in der Gruppentheorie» referierte, ahnte wohl niemand, dass damit ein «Kolloquium» begründet würde, das die Zürcher Versicherungsmathematiker 50 Jahre später nicht mehr missen möchten. Geht man den Gründen der Entstehung auf die Spur, so zeigt sich zur Überraschung, dass Zürich sein Kolloquium letztlich Bern zu verdanken hat.

In Bern pflegte nämlich zu dieser Zeit Prof. Moser ein Seminar für ehemalige Studenten zu veranstalten, das unter dem Namen «Moser-Kreis» bekannt war, und da Empfehlungen von Prof. Moser in der damaligen schwierigen wirtschaftlichen Lage oft halfen, eine Stelle zu finden, studierten Zürcher Mathematiker gerne ein oder zwei Semester in Bern, um dort die nötigen Kontakte herzustellen. Prof. Marchand, der an der ETH Versicherungsmathematik las, bemühte sich damals, in Zürich einen ähnlichen «Kreis» aufzubauen, doch kam dieses Vorhaben nicht zustande.

Als das Kolloquium 1932 von W. Benteli, P. Nolfi und H. Wyss aus der Taufe gehoben wurde, war klar, dass damit das von Prof. Marchand geplante Seminar in keiner Weise konkurrenziert werden sollte. Aus diesem Grunde – und auch weil man allfällige geschäftliche Indiskretionen vermeiden wollte – beschränkte man sich auf die reine Mathematik. Ein weiterer Grund, die reine Mathematik zu pflegen, lag darin, dass Wyss, der in Bern bei Prof. Moser doktoriert hatte, seine Kenntnisse der reinen Mathematik erweitern wollte, da diese in Bern damals nicht besonders gepflegt wurde.

Hans Wyss, der sich 1948 an der ETH habilitierte, war anfänglich der Organisator des Kolloquiums. Das Schwergewicht der Referate ruhte aber auf den Schultern von W. Benteli und P. Nolfi. Bald nach der Gründung stiessen noch G.-A. Lehmann, O. Lochmann und andere dazu. Abgesehen von den Ferienzeiten wurde etwa ein Referat pro Monat durchgeführt. In den ersten Jahren hatte das Kolloquium 7–8, später 9–10 Teilnehmer. Bis zum Krieg nahmen nur Akademiker am Kolloquium teil. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurden wegen der häufigen Militärabsenzen keine Referate durchgeführt.

Nach dem Krieg, im Jahr 1947, wurde das Kolloquium in etwas geänderter Form weitergeführt. Die Organisation oblag bis 1960/61 H. Ammeter, dann zehn Jahre lang J. Kupper. In den folgenden sieben Jahren wurde es von E. Straub betreut und seither steht ihm W. Letsch vor. Die Form des Kollo-

quiums wurde insofern geändert, als die Vorträge nur noch während des Wintersemesters durchgeführt wurden, und zwar jeweils etwa vier Referate pro Winter. Zudem konzentrierte man sich jetzt auf Probleme der Versicherungsmathematik und verwandter Gebiete, wobei aber auch die bisher ausschliesslich gepflegte reine Mathematik nicht zu kurz kam. Eine Analyse der seit Kriegsende gehaltenen Vorträge zeigt, dass knapp 50% der Vorträge auf die Versicherungsmathematik entfielen. Weitere 15% befassten sich mit Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik. Die verbleibenden 35% der Vorträge teilten sich hälftig in Probleme der reinen und angewandten Mathematik und in Probleme, die nur am Rande oder überhaupt nichts mit Mathematik zu tun hatten. Noch grösser als die Vielfalt der Vortragsthemen ist die Vielfalt der Referenten. In die in den letzten 25 Jahren gehaltenen 100 Referate teilten sich 75 verschiedene Referenten. 11 Referenten hielten in dieser Zeit zwei, 5 Referenten sogar 3–4 Vorträge. Die Vielfalt der Referenten zeigt, dass das Zürcher Kolloquium der Versicherungsmathematiker nicht eine verschworene Gruppe einiger weniger ist. Heute folgen je nach Thema jeweils etwa 40–50 Zuhörer den Vorträgen. Die Zuhörerzahl schwankt stark und erreichte 1970 erstmals mehr als 80.

Es bleibt zu hoffen, dass das Zürcher Kolloquium der Versicherungsmathematiker auch in Zukunft das Interesse und die Sympathie der Versicherungsmathematiker der näheren und weiteren Umgebung von Zürich geniessen wird.